

Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Einsicht. Hiob 28,28

Gib acht, dass das Licht in dir nicht Finsternis ist. Lukas 11,35

Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen,

heute gibt es drei einfache Hinweise in der Tageslosung, was wir tun sollen, um Gott zu gefallen.

Gott fürchten, das Böse meiden und auf das Licht in uns achten.

Was löst dieser Einstieg in das Thema der heutigen Tageslosung in Ihnen aus?

Sind Sie gespannt auf die Erklärung, wie das gehen soll, haben Sie fragen, was sich hinter den Bildern und Begriffen verbirgt oder sind Sie schon bei den Worten „Gott fürchten“ ausgestiegen, weil sich Ihnen Bilder in den Kopf drängen, von einem bedrohlichen Gott, vor dem man Angst haben muss?

Seit ich diese Losungsworte das erste mal las, wechseln sich diese drei Reaktionen bei mir ab und deshalb habe ich mir dieses Wort und diesen Andachtstermin ausgesucht. Ich kann Ihnen aber nicht versprechen, dass ich eine oder gar mehrere dieser drei Erwartungen auch erfüllen kann. Das hat etwas mit dem ersten der drei Erkenntnisse des Losungswortes zu tun, denn die Furcht vor Gott ist Weisheit und diese Weisheit bringt mich davon ab, einfache Antworten zu finden auf das, was Gott will, Gott denkt, Gott meint oder Gott möchte. Denn ich bin nicht Gott und wenn ich eine Sache über Gott und mich gelernt habe, dann das, dass wir von den Dingen nicht immer die gleichen Vorstellungen und Meinungen haben. Es würde mich also nicht überraschen, wenn Gott die Dinge anders sieht, als ich sie erklären würde und zur Ehrfurcht vor Gott gehört es, dass er das letzte Wort hat und nicht ich. An dieser Stelle werden Sie also von mir schon mal keine einfache Antwort bekommen.

Was das meiden des Bösen angeht, fehlt mir ab und zu die Einsicht, denn wenn ich mehr Einsicht hätte, würde ich das Böse ja öfter meiden und mich nicht so oft ärgern, dass ich mich anders verhalte, als ich es von mir erwarte und wie ich meine, dass Gott es von mir erwartet. Hier kann ich also auch keine großen Erfahrungen und Erkenntnisse versprechen. Was mir allerdings aufgefallen ist, ist das „das Böse meiden“ nicht als Pflichtaufgabe in der Gottesbeziehung benannt wird im Sinne eines „Wer zu Gott gehören will, muss das Böse meiden“, sondern als Einsicht beschrieben wird. Im Sinne von: „Wer richtig nachdenkt wird einsehen, dass böses Handeln nicht zum Guten führen kann.“

Was den dritten Hinweis aus der Tageslosung angeht, bin ich nun endgültig überfordert. Dunkelheit die Licht ist, bzw. Licht, das Dunkelheit sein soll, lässt mich fragend zurück. Ich vermute, dass das wieder an meinem fehlenden Physik-Sachverstand liegt, dass ich das mit der „dunklen Materie“ und den „schwarzen Löchern“ nicht richtig verstanden habe, oder was will mir dieses Bild sagen? Geht es vielleicht darum, dass das, was wir für die große Erleuchtung halten, bei Licht betrachtet eher eine kleine Funzel ist? Dass wir meinen, wir würden so strahlende Vorbilder sein, während wir mit unserem Handeln in Wirklichkeit noch

im Kohlenkeller Schatten werfen? Jetzt im November denke ich an die dunklen Zeiten unserer Kirche, an die „Protestanten ohne Protest“ in der Pfalz und in vielen anderen Landeskirchen, an die Übernahme der Judenfeindschaft bis in die Tiefen der Gemeinden und ins theologische Denken und frage mich, wo heute vielleicht zu früh und zu viel einer vermeindlichen Mehrheit nachgelaufen wird. Ich denke an Querdenker und Queer-Denker, an linksgrün, schwarzkonservativ und rechtsbraun und schließlich finden Losung und Lehrtext wieder in meinem Kopf zusammen: Wir sind nicht Gott und wissen was läuft, sondern sollten, statt seinen Namen in unserer Rede zu führen, lieber ehrfürchtig schweigen und hören auf das, was er uns zu sagen hat. Mit Hilfe des Bösen wurde noch nie Gutes erreicht – aber was das eine und was das andere ist, gilt es sorgfältig und im Hören auf Gott und sein Wort zu unterscheiden. Manches, was wie Erleuchtung klingt, ist eher Finsternis und nicht überall wo Gott draufsteht ist auch Gott drin.

Wir sind nicht Gott und Gott ist trotz der weihnachtlichen Menschwerdung in der Krippe nicht so wie wir. Gott ist Gott, er ist erhaben und bleibt uns manchmal, vielleicht sogar oft fremd. Das kann man in unzähligen Geschichten in der Bibel und in den Erzählungen von Menschen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hören und lesen. Hiob, aus dessen Buch der Losungsvers stammt, ist einer von denen, die das erlebt haben. Hiob hat Gottesferne und Gottesnähe erlebt **und beides hat positive und negativ erlebt.**

Er hat die Erhabenheit Gottes genau so zu spüren bekommen, wie seinen Zorn und seine Zuneigung. Er hat eine intensive Gottesbeziehung gepflegt, um die wir ihn nicht beneiden, aber wovon wir viel lernen können. Weder die klugen Reden seiner Freunde, noch sein Leid und sein Zorn haben ihn davon abgebracht, Gott selbst nach seiner Meinung zu fragen und mit Gott im Gespräch zu bleiben.

Ein guter Anfang für einen Buß- und Bettag, diese Losung. Wo fehlen mir Weisheit und Einsicht, wie ist das mit dem Licht in mir und was will Gott mir eigentlich sagen? Mit den Fragen will ich heute in den Tag gehen und vielleicht gehen Sie mit.

Wer auf jeden Fall mitgeht, ist Gott, dessen Weisheit und dessen Friede höher ist als alle unsere Vernunft. Er bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, egal was passiert.

AMEN.